

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 9 (1843)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Geometrie für höhere Volksschulen und Schullehrerseminarien

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch unsere Begleitung Nichts versäumt; denn in Tyrol herrscht noch im Sommer die Schulfreiheit; Schullehrer und Schüler haben während dieses halben Jahres Ferien. In meinem Leben war dies zum zweiten Mal, daß ein Amtsgenosse sich mir für baares Geld zum Führer und Packträger stellte. Zum ersten Male begegnete mir dies unweit der Schneekoppe in Schlesien.“

Die äußere Ausstattung des Buches ist gut. Nur ist in dem kurzen Druckfehlerverzeichnis vergessen anzuführen, daß auf S. 175 und 180 *Flüelen* statt *Füelen* zu lesen ist, es ist nämlich das Dörfchen Flüelen am Einfluß der Reuß in den Vierwaldstättersee gemeint.

Geometrie für höhere Volksschulen und Schullehrerseminarien, von J. W. Straub, Lehrer an der Bezirksschule zu Baden im Aargau. Mit 5 Figurentafeln. Zürich, bei S. Höhr; Baden, bei Höhr und Langbein. 1841. 180. S. 8. (Preis 15 Bz.; Partiepreis 12 Bz.)

Es war wohl kaum zu erwarten, daß Jemand dem Redaktor der schweizerischen Schulblätter, als dem Verfasser obiger Schrift, eine Beurtheilung der Letzteren einsenden werde. Eben so wenig konnte es der Verfasser über sich bringen, dieselbe durch eine Selbstrezension, was anderwärts auch schon vorgekommen ist, also eben auch von seiner Seite nicht besonders hätte auffallen dürfen, den Lesern dieser Blätter vorzuführen. Es wird daher Niemanden befremden, wenn er, um sie doch hier zur Sprache bringen zu können, eine Beurtheilung aus der „*p ä d a g o g i s c h e n* Revue“ von Dr. Mager aufnimmt. Diese Beurtheilung steht im Jahrgang 1842 der genannten Zeitschrift (Septemberheft S. 316 bis 318) und lautet wörtlich:

„Es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß ein Leitfaden der Geometrie, welcher auf entwickelnde, rationelle Weise seinen Gegenstand behandelt, und sich zugleich vollkommen eignet, in die Hand des Anfängers gelegt zu werden, bisher gänzlich gemangelt hat. Namentlich war das Bedürfniß einer solchen Schrift in den Schweizerkantonen, wo seit zehn Jahren die Volksbildung und das Schulwesen einen Aufschwung erhalten und eine Ausdehnung erlangt, wie noch früher nie, besonders fühlbar. Der Herr Verfasser vorliegender Schrift verdient daher schon unsern Dank für den Entschluß, einem so tief gefühlten Mangel möglichst zu begegnen, namentlich aber für den Fleiß, und für die Art und Weise, wie er der gestellten Aufgabe genügt hat. Eine dem Zweck der genannten Anstalten entsprechende Auswahl des Stoffes und die Gestalt der Vorführung, auf daß sie den Forderungen der heutigen Unterrichtswissenschaft genüge, waren dabei namentlich ins Auge zu fassen. Des Herrn Verfassers Vorrede drückt sich über Letzteres folgendermaßen aus:

„Die Darstellung habe im Allgemeinen den Lernstoff in der Weise vorzuführen, daß er vor dem Geiste des Schülers gut gegliedert aus seiner Wurzel aufwache: das Lehrverfahren muß also ein genetisches (schaffendes) sein; der Lernstoff darf nicht als ein Fertiges oder Gegebenes vorgefaut werden, damit ihn der Schüler wieder nachfaue. Darin liegt eben der Unterschied zwischen dem Setzt und dem Einßt des mathematischen Unterrichts.“

„Den Unterricht beginnt die Schrift (im Ganzen 180 Seiten stark) mit einer geometrischen Formenlehre als Vorschule (bis Seite 46), in welcher durch gehörig gestellte Fragen und angemessene Zeichnungsaufgaben die geometrischen Begriffe entwickelt und durch Anschauung die Wahrheit der einfachsten Lehrsätze, so weit es im Plane des Werkes liegt, zur Anerkennung gebracht werden. In dem zwei-

ten Theil, der eigentlichen Geometrie, wird das systematische Gebäude von dem bisher gelegten Grund weiter fortgeführt. Nachdem hier in einer Einleitung (§. 24) die logischen Kunstwörter, mit welchen man die Sätze bezeichnet aus denen sich die Geometrie aufbaut, auf eine gemeinfaßliche Weise erklärt worden, ist der Gang im Allgemeinen folgender:

Damit der Schüler die Wahrheit des betreffenden Lehrsatzes selbst entdecke, wird auf die zugehörige Figur hingewiesen. An dieser wird der Schüler bei erlangter Uebung in der Anschauung das Uebereinstimmende mit Leichtigkeit auffinden, bei steter Vergewärtigung aller bisher vorgeführten Lehrsätze aus den leisesten Andeutungen des Lehrers, welcher Gang zum Ziele eingehalten werden solle, **dieses Ziel**, die Einsicht in die Wahrheit des Lehrsatzes erreichen, ohne daß er selber recht weiß, wie er dazu gekommen ist. Ein freudiges, lohnendes und aufmunterndes Gefühl aber wird den Knaben überraschen, wenn er unmittelbar nach dem Lehrsatz auch die Folgesätze entdeckt, ihm dadurch das dunkle Gebiet, das vor ihm liegt, wieder auf weite Strecken hin entschleiert wird, wenn er sich das entdeckte Land durch Uebungsbeispiele zum Eigenthum macht, wenn er dabei an die Anwendung erinnert wird, die er einst als Mann von dem Erlernten machen werde. Muthig wird er nun weiter vorwärts schreiten, furchtlos den Thalschaften sich nähern, in denen noch Nacht für ihn waltet, in der Hoffnung, daß es auch da bald Licht werde. **Diese sind Erfahrungen**, die der Verfasser dieser Zeilen in seiner Schule, in welcher er Herrn Straußs Geometrie, mit Bewilligung der Oberbehörde und bald nach ihrem Erscheinen eingeführt, bisher zu machen Gelegenheit hatte.

„Im Einzelnen ist noch zu bemerken: Ueber Punkt, Winkel, Parallelinien u. s. w. sprechen §. §. 25 bis 29. Kongruenz oder „**Einerleiheit**“ der Figuren §. 29 und

flg. Der Kreis wird behandelt in §. 33 u. f. w. Die Ähnlichkeit der Figuren findet ihre Stelle in den §§. 35 bis 40 (S. 85—99). Der Flächeninhalt wird besprochen bis §. 43 S. 116. Hierauf folgt der Abschnitt über Richtung gerader Linien zu Ebenen und der Ebenen zu einander §. 43—48 bis S. 132. Der Schluß bildet das Kapitel: Oberfläche und Inhalt der Körper, S. 132—147. — Geometrische Aufgaben, bestehend in geometrischen Konstruktionen, S. 147—164. — Verwandlung der Figuren (S. 164—171,) und Theilung der Figuren (S. 171—180) sind eine ergänzende Zugabe des Werkes, die jedem Lehrer höchst wünschenswerth sein müssen.“

„Unsere Empfehlung unterstützt eine dem Fleiß in Ausarbeitung entsprechende Ausstattung des Buches. Wenn wir demselben allgemeine Anerkennung zuzusichern wagen und allgemeine Einführung in die Schulen wünschen; so können wir nicht umhin, den Lehrer, der es mit seinen Schülern zu benutzen gedenkt, daran zu erinnern, daß dem Menschen die Wissenschaft nicht als ein Gegebenes zur Hand lag, sondern daß sie sich im Laufe der Jahrhunderte aus dem Menschen heraus entwickelt hat, und daß eben so dem Schüler die in ihm freilich noch schlafende Wissenschaft, wie dem Stein der Funke, entlockt werden müsse. In diesem Sinne hat Herr Straub geschrieben, in diesem Sinne nur darf sein Werk benutzt werden. Das „Seht“ und nicht das „Einst“ —

Praktischer Lehrgang des Gesangunterrichts in Volksschulen.

Von Christian Heinrich Hohmann, Lehrer an der Seminarschule zu Altdorf. 4te verbesserte Auflage. Nürnberg, 1842. Verlag der Neigel- und Wießner'schen Buchhandlung. 71. S. 8. (9 Bagen.)

Der vorliegende Lehrgang für den Gesangunterricht in Volksschulen zerfällt zweckmäßig in drei Kurse.